

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
 Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 monatlicher Zustellung 2,75 M., durch
 die Post 3,25 M., ausd. Zustellungs-
 gebühr. Bestellungen werden von allen
 Reichspostämtern angenommen.
 Im ausländ. Zeitungs-Vergleichnis
 unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 S. B. Dr. H. Reichbrand
 in Halle.
 Erscheint von 10^h bis 12^h, Mitt.
 (Bezugspreis: Schillingzahl Nr. 2332. — Geschäftsstelle Nr. 176.)

werden die Spaltenzeit oder deren
 Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit
 20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-
 stelle, von zumeist Annoncenleiter
 und allen Annoncen-Expeditionen an-
 genommen. Bekannte die Seite 75 Pf.
 Erscheint wöchentlich fünfmal;
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst zweimal täglich.
 Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
 stelle: Halle, Gr. Brauburgstraße 17;
 Abendschäftsstelle: Markt 24.

Ständebreviärlister Jahrgang.

Nr. 291.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 24. Juni

1904.

Keine sommerliche Stille

wird in diesem Sommer der deutschen Tagespresse beschieden sein! Der Sieger des Barometers der Selbstschickte schwankt zwischen „Verändertes“ und „Sturms“ und erheischt aufmerksamste Beobachtung.
 Im neuen Osten und in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet tobt der Krieg, im Innern unseres Staatskörpers nagt unermüdlich Inflation, soziale Not und Klassen verheerende Diktation. Kein lächelnder, sich selbst überschäumender Optimismus vermag darüber hinwegzulaufen, das wir schweren Tagen entgegengehen.
 Mehr wie je ist es Pflicht, ein Gebot der Selbst-
 erhaltung für das erwerbstätige Bürgerium, mit
 scharfem Blick der Seiten Kauf zu verfolgen! Wer nicht den faden
 des Verhältnisses für Politik und Kultur verlieren will, der darf
 auch in den heißen Sommermonaten die tägliche
 Lektüre einer gut geleiteten, reichhaltigen und zuverlässigen
 Zeitung nicht entbehren. Als solches Blatt empfiehlt sich die

„Saale-Zeitung“

die, wöchentlich zwölfmal, auch Sonn- und Feiertags,
 erscheint und den Vergleich mit der vielfach über Gebühr gewür-
 digten reichshauptstädtischen Presse in jeder Hinsicht ausmacht.
 Sie unterwirft alle aufstrebenden Kräfte in Staat, Stadt und
 Provinz einer freimütigen, selbständigen Besprechung und berichtet
 zuverlässig aus allen Teilen des Reiches und der ganzen Welt über
 die wichtigsten Ereignisse auf schnellstem Wege.
 Einem Gedulde fort schritt auf allen Gebieten des geistigen
 Lebens die Wege bahnen, bietet die „Saale-Zeitung“ ein un-
 schaffendes, genau orientierendes Spiegelbild des politischen und wirt-
 schaftlichen Lebens; der lokale Teil, der längst als der reichhaltigste
 und interessanteste aller hiesigen Blätter anerkannt ist, erörtert in
 vorurteilsfreier und unabhängiger Weise alle so-
 munalen Fragen, und besondere Sorgfalt wird der
 Behandlung aller Angelegenheiten, die unsere Provinz und
 ganz Mitteldeutschland betreffen, gewidmet.
 Die „Unterhaltungsbeilage“ der „Saale-Zeitung“
 beginnt das neue Quartal mit einem spannenden, von stillichem
 Ernst durchdrungenen Roman von Clarissa Kohde:

„Aus Ehrgeiz.“

In anregender Weise stellt die bekannte Schriftstellerin — nicht ohne
 Beziehung auf wichtige Zeitfragen — in zwei Frauengehaltem dem
 künstlerischen Calant, das sich aus Ehrgeiz“ zwischen Regungen
 verschließt und so auf stille, aber echtes Glück verzichtet, das warme
 weibliche Gemüt gegenüber. Auch die übrigen Charaktere, die diesen
 beiden Charakteren als solche dienen, sind lebenswahr gezeichnet und
 bringen durch eine Reihe interessanter und gefälliger Episoden reiche
 Abwechslung in den fritten Gang der Handlung. Der Anfang und
 die ersten Fortsetzungen des anregenden Romans erscheinen noch im
 laufenden Monat, werden aber neu hinzutretenden Abonnenten nach-
 geliefert.
 In diesen Roman aus der Gegenwart wird sich ein historischer
 Roman schließen:

„Im Banne der Freiheit.“

Von Otto Esler.

Eine ereignisvolle Zeit wird uns wieder lebendig. Wir nehmen mit
 einem deutschen Studenten, der Werben in die Hände fällt und als
 braunschweigischer Soldner nach Amerika gebracht wird, teil an dem
 blutigen Kämpfen der Engländer unter Lord Howe und der Ameri-
 kaner unter Washington am Boston und Quebec, wo folgen ihm
 nach Europa zurück und sehen unseren Helden hineingezogen in den
 Strudel der französischen Revolution. Geschieht sind Einzelerlebnisse
 mit historischen Ereignissen verbunden, und mit neuen Taten uns diese
 in eines Menschen Gesicht packend nahe. In überlegendem Zeit-
 format, denen sich eine neue Zeit, eine neue Welt erstrahlen will.
 Wir möchten schon jetzt mit besonderem Nachdruck hinweisen auf
 diesen unterhaltenden und lehrreichen Roman.
 Der Handelsstil unterrichtet erscheinend über alle den Ge-
 schäftsman Mitteldeutschlands interessierende Vorgänge; die Ver-
 lösungsjahre bringt die Forderung aller wichtigen Korporentiere,
 und die Waisensendungen und Kursnotierungen der Berliner Börse
 finden auf telegraphischem Wege in der „Saale-Zeitung“ gleich-
 zeitig Veröffentlichung wie in Berlin. Im Informativteil er-
 folgt die Veröffentlichung aller amtlichen Bekanntmachungen
 der Behörden.
 Der vierteljährliche Abonnementpreis für die „Saale-Zeitung“
 mit Einschluß sämtlicher Beiblätter beträgt bei allen Kaiserl. Post-
 anstalten 5,25 Mark, bei unseren Geschäftsstellen 2,50 Mark bei täglich
 einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zustellung.

Der Verlag der „Saale-Zeitung“.

Kalisyndikat, Landwirtschaft und Handel.

Für den 27. Juni cr. hat der Direktor des Kal. Ober-
 bergamts zu Halle die Vertreter der Kalisyndicate zu einer
 Sitzung zusammenberufen, um in letzter Stunde nochmals
 den Versuch zu machen, das mit dem 30. d. M. aufzuhörende
 Kalisyndikat wieder zusammenzuleimen, nachdem alle bis-
 herigen Versuche, eine Einigung herbeizuführen, gescheitert
 sind. An dem Kalisyndikat sind bekanntlich der preussische,

der anhaltische und der braunschweigische Bergbau neben
 einer großen Zahl privater Bergwerke mit ihren Zechen be-
 teiligt; die Führung desselben liegt im wesentlichen in
 den Händen des preussischen Handelsministers, der
 für viele Fragen tatsächlich ausschlaggebend ist.
 Die Politik des Kalisyndikats war die fast aller Syndikate:
 Hochhalten der Preise durch Einschränkung der Produktion.
 Der große Gewinn, der sich bei den hohen Kalipreisen er-
 zielen ließ, führte nun dazu, daß immer neue Kalisyndicate
 in Angriff genommen wurden, was um so leichter möglich war,
 als die außerordentliche Verbreitung des Minerals in
 Deutschland die Monopolisierung der Lagerstätten, wie sie
 bei Kohle und Eisenerz möglich war, ausschloß, nachdem
 das dies bedeutende Kalisyndikat vom preussischen Abgeordneten-
 haushalt vor 10 Jahren abgelehnt worden war. Immer neue
 Konkurrenzkämpfe in das Kalisyndikat aufgenommen wurden,
 was natürlich zur Folge hatte, daß die Beteiligungsziffer
 der Syndikatsmitglieder immer kleiner wurde und sie damit
 ihre Bergwerks- und Aufbereitungsanlagen stets weniger
 auszunutzen vermochten. Man wird kaum fehl gehen mit
 der Behauptung, daß die Leistungsfähigkeit der Kalisyndicate
 heute durchschnittlich nicht zur Hälfte ausgenutzt wird. Das
 erhöht aber die Förderkosten außerordentlich, beeinträchtigt
 die Rentabilität, und so ist jetzt der Zeitpunkt gekommen,
 wo sich sehr viele Zechenverwaltungen sagen: Das
 Syndikat ist heute mehr eine Last, denn ein Vorteil für
 uns. Eine Besserung ist nur zu erreichen, wenn der
 Kalisyndikat außerordentlich gesteigert wird und im
 Konkurrenzkampf die nicht leistungsfähigen Zechen zu
 Grunde gehen.

Der Kalisyndikat würde eine gewaltige Zunahme erfahren,
 wenn das Kali erheblich billiger würde; der Preis dürfte
 nach Aufheben des Syndikats auf 50 bis 60 Proz. des
 heutigen, künstlich gehaltenen, zurückgehen. Das wäre im
 Interesse aller Kalisyndicate, namentlich des größten, der
 deutschen Landwirtschaft, dringend zu wünschen. Und
 wenn deren Interessenvertretungen ihre Aufgabe recht ver-
 stehen, so würden sie mit aller Energie dagegen eintreten,
 daß das preussische Ministerium die größte Mühe gibt,
 ihnen das wichtigste finanzielle Dämpfungsmittel zu verweigern.
 Freilich, die Agrarier bei guter Laune sich zu erhalten, hat
 das Kalisyndikat durch eine Politik kleiner Gehalts-
 verhandeln, die zu dem Zwecklichen gehört, was von
 Syndikaten je geleistet werden ist.

Das Kalisyndikat gewährt auf die von ihm festgesetzten
 Preise bei einer jährlichen Abnahme bis 500 Wagen 3 Proz.,
 bis 1000 Wagen 4 Proz., bis 2500 Wagen 5 Proz.,
 darüber 6 Proz. Rabatt. Dabei wird aber den landwirt-
 schaftlichen Vereinigungen der Zusammenschluß zwecks
 Erreichung einer höheren Rabattstufe ausdrücklich gestattet,
 den Händlern aber bei schwerer Strafe verboten;
 erstere dürfen ihren Internebetreibern jeden beliebigen Rabatt
 gewähren, sie dürfen sogar das Syndikat selbst unterstützen;
 den letzteren ist jede Überlieferung der Rabattkafala bei
 Strafe verboten, ja an landwirtschaftliche Vereinigungen
 dürfen sie überhaupt nicht liefern. Den Landwirten werden
 die eingehenden alten Sätze gestiftet, die Händler müssen
 stets neue Sätze zu übertrieben hohen Preisen dem Syndikat
 mit bezahlen. Die Deutsche Landwirtschaftsgesell-
 schaft, mit welcher sich die anderen landwirtschaftlichen
 Vereine zu einer Bezugsvereinigung zusammengeschlossen
 haben, erhält vom Syndikat aber sogar einen die Stala
 noch weit überschreitenden Rabatt, nämlich 10 Proz.,
 ferner 50,000 M. Propagandakosten und außerdem ca.
 100,000 M. Vergütungen für fabrikanische
 Dampfgelasse.

Bei einem Umsatz von 5 Millionen Mark erhält die
 Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft 550,000 M., der Handel
 nur 30,000 M. Rabatt! Dazu werden ihm noch die
 höchsten Zinsen aufgelegt, während die landwirtschaftlichen
 Vereinigungen volle Freiheit des Handels haben.

Diese beispiellose Bevorzugung der Landwirtschaft, diese
 unerhörte Befähigung des Handels hat das Kalisyndikat in
 seine Bedingungen aufgenommen auf Änderungen der preus-
 sischen Staatsverwaltung, die dem Minister für
 Handel unterliegt! Herr Moeller hat diese Verhältnisse
 übernommen, aber wenn er, der sich mit Vorliebe als aus-
 dem Kaufmannstand hervorgegangen bezeichnet, bei einer
 etwaigen Erneuerung des Syndikats nicht die volle Gleich-
 stellung des Handels mit der Landwirtschaft in
 den Bezugsbedingungen als conditio sine qua non er-
 klärt, so wird er den Titel eines Ministers gegen den
 Handel mit mehr Recht als irgend einer seiner Vorgänger
 verdienen.

Hoffentlich wird dem Herrn Minister die Verlegenheit,
 eine Entscheidung nach dieser oder jener Richtung treffen zu
 müssen, dadurch eripart, daß das Kalisyndikat mit Ende des
 Monats aufhört, und zum Wohle von Landwirtschaft und
 Handel seine alle Konsumenten schwer schädigende Tätigkeit
 beendet!

Deutsches Reich.

Post- und Personalnachrichten.

— Aus Kiel wird vom 23. Juni gemeldet: Die Kaiserin
 wohnte heute vormittag mit dem Prinzen Eitel Friedrich in
 einer Kutsche dem Start zur Weichfahrt der Kriegs-
 schiffboote und um 12 Uhr dem Start der Sonder-
 klasse bei. Am Nachmittag der Sonderklasse nahm der
 Kronprinz auf seiner Jagd „Angelo“ teil. Zur Mittagsstunde
 bei dem Kaiser und der Kaiserin, die „Hansgast“ waren ge-
 laden Prinz Eitel Friedrich, der Landeshauptmann v. Tirpitz sowie

Admiral Benckemann und Viziradmiral Wülfel. Heute abend
 7 Uhr gedenkt der Kaiser der Preisverteilung für Kriegsschiff-
 boote in der Marineadmiral bezugswohnung. Zur Abendstunde
 sind geladen der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich, ferner
 von „Angelo“ Viziradmiral v. S. v. Gleditsch, von der
 „Duma“ Kapitänleutnant Kragh, von der „Sack“, Admiral v. M.
 Goelet, v. M. S. Thomsen, Mr. Francis W. Nigg, Mr. A. Goelet
 von der „Sack“, „Goldene Eagle“ Carl und Countess von Lonsdale,
 Carl und Countess von der „Sack“, Mr. J. S. S. Wölsky,
 Mr. Philipps Beccard, von der „Sack“, North Star, Wladislaw
 of Lomond und Mr. und Mrs. Corvettius Handerdt, von der
 „Sack“, „Ulowana Wilton“ W. Kromont.
 — Der König von England wird, wie manmehr festsetzt,
 die Stadt Hamburg am 23. Juni besuchen.
 — Die letzten englischen Blätter drücken gestern ihre Be-
 friedigung über die bestehende Briefe König Eduard
 nach Kiel aus und loben hervor, daß trotz der privaten
 Form der Monarchen-Zulassung ein ähnlicher Ein-
 fluß der Regierung auf die Beziehungen der beiden Länder
 und auf die politische internationale Entwicklung nicht aus-
 bleiben dürfte.

Aus Südwestafrika.

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden die im
 Laufe des Juni und August nach dem Schutzgebiet abgehenden
 Verkärnungen aus 4 berittenen Kompanien, 2 Feld-
 artillerie, einer Abteilung Signalisten und einem Zers-
 greparatens-Bataillon aus dem Westafrika-Land eine neuen
 Kavallerie-Infanterie-Regiment bilden und zugleich als
 Schutztruppe an der Elbejahn und den Etappenlinien ver-
 wendet werden.

Bekanntmachung.

— Die früher schon in den handelsvertragshandlungen Kreisen
 geäußerte Befürchtung scheint sich zu bestätigen, daß in dem
 neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrag,
 falls ein solcher zustande kommt, die deutsche Export-
 industrie die Rechte zu bezagen haben wird. Die
 deutschen Unterhändler haben bisher, wie aus einem von
 österreichischen Delegierten in letzterem Bericht des Dr. Pfeiffer-
 veranlaßten, jedoch ungenutzten auf dem Gebiete der land-
 wirtschaftlichen Güter die auch die Bestimmungen einer neuen
 Beteiligungskonvention rühmend abgelehnt, so daß auch die öster-
 reichische Regierung sich im Verlaufe der bisherigen Verhand-
 lungen zu keinerlei Abmachungen für deutsche Industrie-
 verhandeln hat. Die großen Nachteile der deutschen
 Industrie, in erster Linie Wolllwaren, Maschinen, Ober-
 waren, Chemikalien, werden also, wenn in Zukunft keine Verände-
 rung eintritt, wie das der österreichischen Regierung bestehende
 Blatt sehr deutlich durchblicken läßt, den agrarischen For-
 derungen geopfert werden müssen, wenn überhaupt ein
 Handelsvertrag zustande kommen soll. In den Kreisen der
 deutschen Exportindustrie hat man einen solchen Ausgang der
 Handelsvertragsverhandlungen schon seit einiger Zeit befürchtet.
 Es müßte schon fröhlich machen, daß die offiziöse deutsche Presse
 in der letzten Zeit sich immer zuverlässiger über das Zustandekommen
 neuer Handelsverträge geäußert hat. Nicht auf den
 formalen Abschluß neuer Verträge kommt es aber an,
 sondern auf ihren Inhalt und ihren Nutzen für die Gesamt-
 heit der Bevölkerung, und das bestätigen die Abhandlungen des
 Wiener Blattes leider nur die Befürchtung, daß die deutsche
 Industrie in dem neuen Verträge schwerlich ihre Rechnung
 finden wird.

— Aus Wien wird in Bestätigung vom Minister des
 deutsch-österreichischen Handelsvertrages offiziell gemeldet: Die öster-
 reichische Unterzeichnung des von den Unterhändlern vorge-
 schlagenen neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrages
 hat im österreichischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten
 durch den Minister und den deutschen Gesandten statt-
 gefunden.

Kirche und Schul.

— Im Stellung zu nehmen zu dem Schulvertrag Sodenberg-
 bezügliche tagte vorgestern in Berlin eine allgemeine Lehrer-
 versammlung, die von dem Vorstand des Berliner Lehrers-
 vereins einberufen wurde. Der Versammlung wohnten die
 Verbände-Abgeordneten Justizrat Cassel, v. Bömel und
 Graf v. Hel. Nach einer Anekdote des Vorsitzenden des Berliner
 Lehrervereins v. 1861 wird der Preussische Lehrerverein erit
 Stellung nehmen, wenn der Gegenstand selbst dem Landtage
 vorliegt. In einem längeren Vortrage trat Lehrer F. Zewo
 dann für die Simultanschule ein. Konfessionelle Streitig-
 keiten gehörten überhaupt nicht in ein Schulunterhaltungsge-
 biet. Man wolle jetzt eine Trennung der Schulleiter nach Kon-
 fessionen bis zum nächsten durchführen. Zu der Rede trat auch
 ein katholischer Lehrer, der erklärte, daß ein großer Teil
 seiner Kollegen Freunde der Simultanschulen seien. Man sollte
 mehr auf die Erziehung von simulantem Lehrern-Seminarern
 bedacht sein. Es wurde schließlich einstimmig eine Resolution
 angenommen, die sich für den weiteren Ausbau der
 Simultanschule ausspricht.

Ober und Post.

— Eine große Kundgebung des Kaisers an die
 Marine wird, dem „W. Z.“ zufolge, für den 24. Juni er-
 wartet. An diesem Tage treffen in Kiel zur gemeinsamen Feier
 ihres vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in die Marine die
 Admirale v. Kruzen, Kühne und Brixow sowie Kapitän
 Jung zusammen. Sie gehörten vor 50 Jahren zu dem ersten
 Stab der Marine, welche in die Marine eintraten. Der
 Kaiser dürfte diese Feier zum Anlaß der erwähnten Kundgebung
 nehmen. Admiral v. Kruzen hat sich bekanntlich 1870 als Post-
 kapitan und Kommandant des Kanonenbootes „Vater“
 im Kampf mit dem französischen Kreuzer „Bouvet“ vor Sabana
 herbeigewagt. Nach anderer Lesart wird die Entfaltung der
 Bänder des ersten Soldatenadmirals, des Prinzen v. Hel-
 dorf, und des Admirals v. Trommsdorff, die in der Kieler Woche
 stattfinden soll, zu dieser feierlichen Kundgebung den Anlaß
 geben.
 — Durch Kabinettsbefehl vom 22. d. M. werden der beim
 Reichsamtamt akkreditierte Legationskapitän v. Lang

zum Kommandanten von St. M. Schiff „Kaiser Wilhelm II.“ ernannt unter gleichzeitiger Bestellung zur Marineleitung der Flotte.

Bei der gestrigen Weltausstellung der Kriegsschiffe... die in der Beratung über die Vorlage, betreffend den Kanal von Suez nach Sues, fortgesetzt.

Parlamentarisches. In der gestrigen Sitzung der Kommissionskonferenz wurde in der Beratung über die Vorlage, betreffend den Kanal von Suez nach Sues, fortgesetzt.

In der heutigen Sitzung der Abgeordneten kam gestern vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident v. Drexler auf den Vorschlag zurück, welchen in der jüngsten Sitzung der Kammer der Reichspräsident v. Drexler im Namen des Reichspräsidenten erhoben hatte.

Preussischer Landtag. (Gegen-Vericht der „Saale-Zeitung“.) Verrennung. 18. Sitzung vom 23. Juni 1. Uhr.

Heute nachmittag wurde das von Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal in der Villa Borghese feierlich enthüllt. Auf dem Festplatz, der mit Fahnen reich geschmückt war, und auf dem Truppen sowie Minijungfrauen in Uniform bildeten, versammelten sich die deutsche Kolonne, die Minister Glöttitz, Tilton, Orlando, Lugazzi und Rava mit den Mitgliedern der Reichsversammlung, zahlreiche Senatoren und Deputierte, an ihrer Spitze Bismarck, sowie viele Mitglieder der Gesellschaft Roms.

Minister v. Bode. Herr v. Bismarck hat lange gefährt über zu große Belastung der Provinz Polen. Gerade aus Polen soll eine große Reform nicht erwartet werden.

Ausland. Der Krieg in Ostasien. Sensationell eingenommen! Ein Telegramm General Schacharow aus dem Generalstab vom 22. Juni meldet: Am 21. Juni griff die japanische Flotte um 8 Uhr morgens unsere Vorposten an die sechs Meeresküsten von Senkaijien an.

Kuropatkin über! Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Peking vom 21. d. M. gemeldet: Nach glaubwürdigen Berichten gehen die Japaner bei der Vertheidigung der Provinz sich sehr anstrengend an.

Heute nachmittag wurde das von Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal in der Villa Borghese feierlich enthüllt. Auf dem Festplatz, der mit Fahnen reich geschmückt war, und auf dem Truppen sowie Minijungfrauen in Uniform bildeten, versammelten sich die deutsche Kolonne, die Minister Glöttitz, Tilton, Orlando, Lugazzi und Rava mit den Mitgliedern der Reichsversammlung, zahlreiche Senatoren und Deputierte, an ihrer Spitze Bismarck, sowie viele Mitglieder der Gesellschaft Roms.

Heute nachmittag wurde das von Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal in der Villa Borghese feierlich enthüllt. Auf dem Festplatz, der mit Fahnen reich geschmückt war, und auf dem Truppen sowie Minijungfrauen in Uniform bildeten, versammelten sich die deutsche Kolonne, die Minister Glöttitz, Tilton, Orlando, Lugazzi und Rava mit den Mitgliedern der Reichsversammlung, zahlreiche Senatoren und Deputierte, an ihrer Spitze Bismarck, sowie viele Mitglieder der Gesellschaft Roms.

Heute nachmittag wurde das von Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal in der Villa Borghese feierlich enthüllt. Auf dem Festplatz, der mit Fahnen reich geschmückt war, und auf dem Truppen sowie Minijungfrauen in Uniform bildeten, versammelten sich die deutsche Kolonne, die Minister Glöttitz, Tilton, Orlando, Lugazzi und Rava mit den Mitgliedern der Reichsversammlung, zahlreiche Senatoren und Deputierte, an ihrer Spitze Bismarck, sowie viele Mitglieder der Gesellschaft Roms.

Minister v. Bode. Herr v. Bismarck hat lange gefährt über zu große Belastung der Provinz Polen. Gerade aus Polen soll eine große Reform nicht erwartet werden.

Ausland. Der Krieg in Ostasien. Sensationell eingenommen! Ein Telegramm General Schacharow aus dem Generalstab vom 22. Juni meldet: Am 21. Juni griff die japanische Flotte um 8 Uhr morgens unsere Vorposten an die sechs Meeresküsten von Senkaijien an.

Kuropatkin über! Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Peking vom 21. d. M. gemeldet: Nach glaubwürdigen Berichten gehen die Japaner bei der Vertheidigung der Provinz sich sehr anstrengend an.

Heute nachmittag wurde das von Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal in der Villa Borghese feierlich enthüllt. Auf dem Festplatz, der mit Fahnen reich geschmückt war, und auf dem Truppen sowie Minijungfrauen in Uniform bildeten, versammelten sich die deutsche Kolonne, die Minister Glöttitz, Tilton, Orlando, Lugazzi und Rava mit den Mitgliedern der Reichsversammlung, zahlreiche Senatoren und Deputierte, an ihrer Spitze Bismarck, sowie viele Mitglieder der Gesellschaft Roms.

Heute nachmittag wurde das von Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal in der Villa Borghese feierlich enthüllt. Auf dem Festplatz, der mit Fahnen reich geschmückt war, und auf dem Truppen sowie Minijungfrauen in Uniform bildeten, versammelten sich die deutsche Kolonne, die Minister Glöttitz, Tilton, Orlando, Lugazzi und Rava mit den Mitgliedern der Reichsversammlung, zahlreiche Senatoren und Deputierte, an ihrer Spitze Bismarck, sowie viele Mitglieder der Gesellschaft Roms.

Heute nachmittag wurde das von Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal in der Villa Borghese feierlich enthüllt. Auf dem Festplatz, der mit Fahnen reich geschmückt war, und auf dem Truppen sowie Minijungfrauen in Uniform bildeten, versammelten sich die deutsche Kolonne, die Minister Glöttitz, Tilton, Orlando, Lugazzi und Rava mit den Mitgliedern der Reichsversammlung, zahlreiche Senatoren und Deputierte, an ihrer Spitze Bismarck, sowie viele Mitglieder der Gesellschaft Roms.

Heute nachmittag wurde das von Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal in der Villa Borghese feierlich enthüllt. Auf dem Festplatz, der mit Fahnen reich geschmückt war, und auf dem Truppen sowie Minijungfrauen in Uniform bildeten, versammelten sich die deutsche Kolonne, die Minister Glöttitz, Tilton, Orlando, Lugazzi und Rava mit den Mitgliedern der Reichsversammlung, zahlreiche Senatoren und Deputierte, an ihrer Spitze Bismarck, sowie viele Mitglieder der Gesellschaft Roms.

